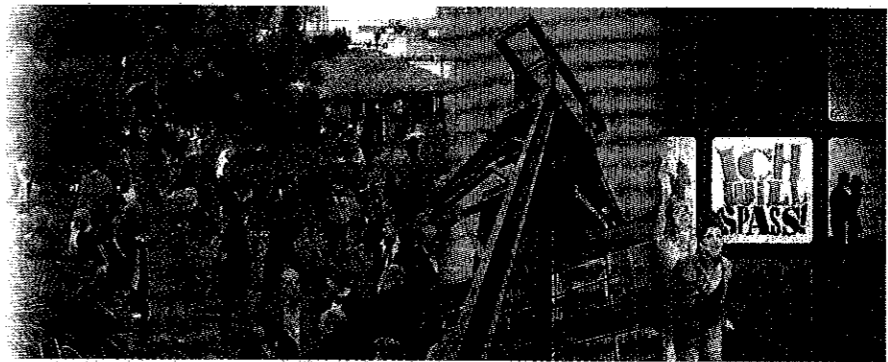


11. Februar 2009



STADT SPIEGEL



NORD ANZEIGER · SÜD ANZEIGER · WEST ANZEIGER · BORBECK KURIER · KETTWIG KURIER · RUHR KURIER · STEELER KURIER · WERDEN KURIER

Wir sind Konjunktur!

70,1 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II für unsere Stadt - der STADTSPIEGEL fragte Leute wie du und ich, wo das Geld denn hin soll

Wer freut sich nicht über plötzlichen Geldsegen? So auch die Stadt Essen, die aus dem Konjunkturpaket des Landes 70,1 Millionen Euro erhält. Eine Menge Geld - doch wofür soll man es ausgeben? Die Liste bedürftiger Projekte ist lang. Sanierungsstau an Schulen, marode Sportstätten oder ein neues Stadion ... Der STADTSPIEGEL fragte neben der frisch ernannten städtischen „Konjunkturbeauftragten“ Simone Raskob vor allem Essener Bürger, wo sie das Geld denn gern sehen würden.

Die NRW-Landesregierung hat festgelegt, wie viel die Kommunen aus dem Konjunkturpaket II für Investitionen erhalten. Laut Innenministerium fließen 1,384 Milliarden Euro in Kindergärten, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen sowie 996 Millionen Euro in die übrige kommunale Infrastruktur. Was das Ruhrgebiet betrifft erhält Dortmund 78 Millionen Euro, Essen 70,1 und Duisburg 66,8 Millionen.

Simone Raskob, eigentlich Essens Baudezementin, jetzt auch Konjunkturbeauftragte, erklärt, wie verfahren werden soll. „41,8 Millionen Euro fließen in die Bildungsinfrastruktur, Schulen und Kitas. Die restlichen 28,3 Millionen sind für sonstige Infrastruktur, soll heißen Sportanlagen, kulturelle Einrichtungen und Verwaltungsgebäude eingeplant.“ Vor allem der energetischen Sanierung von Gebäuden solle eine hohe Bedeutung zukommen, um Folgekosten zu sparen, so Raskob.

Dass der Bedarf in Essen erheblich höher liegt, als 70,1 Millionen Euro decken könnten, ist kein Geheimnis. „Die in der Ver-



Manfred Burkowski

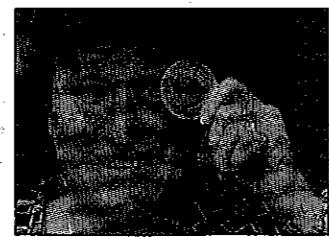
waltung erarbeitete Projektliste liegt deutlich darüber“, stimmt Raskob zu. Bei der Liste, die dem Verwaltungsvorstand vorgestellt wurde, haben die einzelnen Fachbereiche bereits Prioritäten erarbeitet.

Das bedeute allerdings nicht, so Raskob, dass nicht noch neue Projekte mit aufgenommen werden könnten. Bis zur Ratssitzung am 4. März müssten diese eingebracht werden. Dann wird darüber beschlossen.

Bei Essener Bürgern liegen die Prioritäten klar auf der Hand:

Schulen sind die Zukunft

„Ich bin ein Verfechter von gravierenden Investitionen in Schulen“, erklärt Manfred Burkowski, Inhaber von Edeka Burkowski in Borbeck. „Dort wird unsere Zukunft vorbereitet und es gibt jede Menge zu tun.“ Nachholbedarf gebe es allerdings in vielen Bereichen. „Auch die Sportplätze und ihre Infrastruktur könnten eine Finanzspritze gebrauchen“, ist er sicher. „Zudem muss es doch in einer Stadt wie Essen möglich sein, ein Stadion auf die Beine zu stellen, ohne den Breitensport ins Abseits zu schicken.“ Vom Prinzip hält Manfred Burkowski das Konjunkturpaket II für sehr positiv. „Es wird sicher helfen, die Konjunktur anzukurbeln und die Arbeitsplätze zu sichern.“ Allerdings befürchtet der Borbecker Edekamarkt-Macher, „dass einmal mehr - im Kompromiss-Alltag der Politik - nur Flickschusterei betrieben und nichts richtig gemacht wird“.



Waltraud Schöne

Viel Geld für die Jugend

Waltraud Schöne von der gleichnamigen Goldschmiede in Frohnhausen ist Vorsitzende des Frohnhauser Werberings. Einmal jährlich werden Goldtaler an die

Kunden verteilt - aus Schokolade, aber mit etwas Glück mit zusätzlichem Gewinn. Wenn sie echte 70,1 Millionen Euro in Essen zu verteilen hätte, würde Waltraud Schöne in die Jugend investieren. „Die Schulen haben es bitter nötig, Fußballplätze fehlen und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche sind im Essener Westen auch kaum vorhanden.“

Geld für Bildung unserer Kinder

„Ich wünsche mir, dass das Geld aus dem Konjunkturpaket in unsere Kindergärten fließt“, so Claudia Platzek, Familientherapeutin und Mutter von zwei Töchtern. „Bei uns hier in Heidenhausen beispielsweise gibt es viel zu wenig Räumlichkeiten, um den tatsächlichen Bedarf an Kindergartenplätzen zu decken. Außerdem müsste vieles saniert werden. Für berufstätige Mütter wie mich ist es aber wichtig, zu



Claudia Platzek

wissen, dass mein Kind gut betreut ist, während ich zum Lebensunterhalt beitrage.

Ein weiterer Teil des Geldes sollte in unsere Schulen fließen, auch hier gibt es viele Gebäude, die dringend instand gesetzt werden müssten. Zudem fehlt Geld für Computer und andere Lehrmittel, die dringend gebraucht werden, damit unsere Kinder so ausgebildet werden können, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich mithalten können.“

Geld für die Jugendhalle

Lutz Frye, Orthopädieschuhmachermeister und Vorsitzender der Krayer Bürgerschaft, gibt zu:

„Am liebsten würde ich mit dem Konjunkturpaket-Geld die Masterplan-Entscheidung zur Bad am Südpark-Schließung rückgängig machen. Doch es geht eben nicht um eine Wunsch-Dirwas-Liste. Deshalb sollte auf jeden Fall die Krayer Jugendhalle als Mehrzweckhalle für den Schul- und Vereinssport und als Vereinsheim renoviert werden. In finanziell besseren Zeiten hat u.a. die Bürgerschaft stets gegen einen Bau eines Bürgerhauses votiert. Das Krayer Bürgerhaus ist die Jugendhalle und die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung wissen das, sind sie doch oft vor Ort zu Gast.“



Lutz Frye

Das Thema zur Chefsache machen

Oliver Kern ist Geschäftsführer des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Essen e.V. (VKJ). Aus seiner Sicht ist es zunächst einmal gut, dass die Bundesregierung das zweite Paket geschnürt hat. „Leider ist es aber wieder einmal so, dass kleine Firmen vor Ort nicht viel davon haben werden. Europaweite Ausschreibung etc. lassen grüßen. Die Vorschläge, die in der Stadt diskutiert werden, sind wie immer schwammig. Abenteuerlich ist, dass die Stadtspitze dieses nicht zur Chefsache macht und so lange rumzögert. Es ist auch ein Unding, dass unsere Landesregierung den Eigenanteil von 12,5 Prozent auch von strukturschwachen und finanziell klammen Städten einfordert. Das sind immerhin 8.750.000 Millionen Euro, die Essen zurückzahlen muss. Zwar gibt es ein Rückzahlungsfenster bis 2012 - aber wie war das noch: 2013 ist Es-

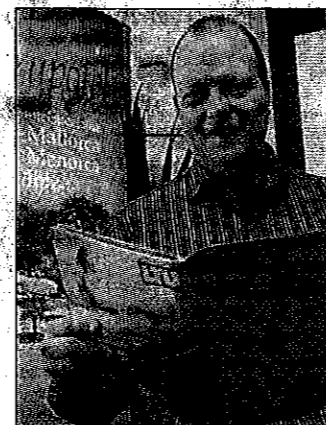


Oliver Kern

sen insolvent? Es wird Zeit, dem Reden über Gerechtigkeit und Krisenintervention endlich auch Taten folgen zu lassen - der Mittelstand braucht jetzt Aufträge und nicht erst in einigen Monaten.“

Investieren in Turnhallen

Christoph Malms, Inhaber des Reisebüros Burgaltendorf, kennt sich mit Reisen aus. Was allerdings die Reise der 70,1 Mio. Euro aus dem Konjunkturpaket II angeht, da kann er nur hoffen. „Ich würde auf jeden Fall in Essens Schulen und Turnhallen investieren. Mein Sohn ist Handball-Schiedsrichter und kennt



Christoph Malms

daher viele Turnhallen von innen. Deren Zustand ist oft eine Katastrophe und das stadtwert. Aber auch marode Straßen in unserer Stadt sollte man bei der Verteilung berücksichtigen.“

Bildungsstätten haben es nötig

Christoph Heger besitzt in Stadtwald seit vielen Jahren ei-

nen Schreibwaren- und Buchhandel. Er weiß über die prekären Zustände im Schulwesen Bescheid und wünscht sich, dass die 70,1 Millionen Euro den Ausbildungsstätten und somit letztlich den Kindern zugute kommen. Heger: „Ich gehe seit fast 30 Jahren als Buchhändler durch die Essener Schulen. Da besteht erheblicher Sanierungs- und Erweiterungsbedarf. Man muss das Geld in Bildung und Ausbildung stecken, Kindertagesstätten unterstützen, damit auch jedes Kind einen Platz



Christoph Heger

bekommt. Da muss es hin, das ist das Wichtigste, Kinder sind schließlich unsere Zukunft.“

Schöner einkaufen in unserer Stadt

Markus Jakubek, Geschäftsführer der Firma „Modesso“, möchte vor allem die Attraktivität der Einkaufsmeilen in Essen gesteigert sehen. „Zum einen sind es die Straßen selbst, voller Löcher und teilweise katastrophal. Hier müsste dringend etwas geschehen. Vor kurzem war ich in Magdeburg, dort sind die Fußgängerzonen mit Mosaiken vom Feinsten belegt. Auch die Stadt Essen müsste sich einmal Gedanken darüber machen, wie sie ihre Einkaufsstraßen attraktiver gestalten könnte.“ In Kettwig sollte vor allem der Marktplatz von Stolperfallen befreit werden, hier habe es schon Unfälle gegeben. „Außerdem wäre so ein Brunnen wie der Ludgerusbrunnen in Werden klasse. Denn solch ein schöner Ort lockt immer zahlreiche Besucher an.“ Die rund 70 Millionen wären gut angelegt, so Markus Jakubek weiter, wenn Plätze und Wege in Einkaufsbereichen so ansprechend aussähen, dass sie wie Magneten auf die Leute wirkten.

Heute im Landtag: Entschieden wird nichts...

Heute findet im Düsseldorf Landtag die 3. Lesung zum Landeshaushalt 2009 statt. Doch wer glaubt, dass die Schaffung von haushalterischen Voraussetzungen zur Auszahlung des Konjunkturpaket-Geldes an die Städte dann schon ein Thema ist, liegt falsch. Die NRW-Landesregierung wartet erst einmal die letzte Beratung zum Paket im Bundesrat am 20. Februar ab. In der Karnevalszeit werden dann Beratungen zu einem sog. Nachtrags-Haushalt aufgenommen, der in die Landtagssitzung am 18./19. März eingebracht wird. Wann dann letztlich das Geld in Richtung Essen angewiesen wird, steht noch in den Sternen. Prognose: Es wird wohl noch Monate dauern. **LeW**



Markus Jakubek

Lesen Sie weiter zum Thema auf Seite 31302.

Ihre Meinung?

Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zum STADTSPIEGEL-Top-Thema! Und so erreichen Sie uns:

STADTSPIEGEL ESSEN
Redaktion
Stichwort: Leserbrief
Bert-Brecht-Straße 29
45128 Essen

Telefax 02 01 / 8 04 - 15 76

E-Mail: leserbriefe@stadtspiegel-essen.de
Bitte geben Sie bei E-Mails Ihre vollständige Anschrift an!